

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten
Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen*



*Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach*

Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

R u n d b r i e f N r . 5 6

Oktober – Dezember 2021

Inhalt

Vorwort	3
Gemeinsame Fahrt zur BUGA	4-8
Paritätische Kreisgruppe	9-10
Festveranstaltung des LV	11-13
Technikseminar des LV in Bad Tabarz	14-17
Hilfe bei Tinnitus-Behandlung	18
Sozialamt Eisenach – neue Adresse	19
Auf einen Blick	20-21
Nora-Notruf-App	22
Informationen DCIG und Rehadat	23
LBG an der Nordseeküste	24-25
Wir gratulieren	26
Danke für die Glückwünsche	27
SHG „Hören mit CI“ auf Reisen	28-30
„Gib niemals auf“ lädt ein	31
Gesundheitsmesse	32-33
Impressionen (Fotos von der MV im Juli)	34
Weihnachtsglocken	35-37
Einladung Weihnachtsfeier	38
Kontaktdaten	39-40



**Liebe Mitglieder,
liebe Leser,**

nach einer gefühlten Ewigkeit der kontaktarmen Zeit stapeln sich jetzt Einladungen und Termine – und das nicht nur im persönlichen Bereich. Unsere Busfahrt zur BUGA tat allen Teilnehmern gut: Gemeinsam etwas erleben, sich darüber austauschen zu können, schwatzen, sich freuen und lachen ...

Deshalb beginnt unser aktueller Rundbrief auf den nächsten Seiten mit diesem Tagesausflug. Weiterhin gibt es Berichte zu Veranstaltungen des Landesverbandes und des Paritätischen, die SHG „Hören mit CI“ war auf Reisen und wir haben auch wieder persönliche Berichte und interessante Informationen gesammelt.

In den Regalen der Supermärkte kündigen bereits Schokoladenherzen, Stollen und mehr die nahende Weihnachtszeit an. Vielleicht vermögen auch die Weihnachtsglocken (Seite 35 bis 37) die Herzen zu erfreuen?

Wenn Sie den aktuellen Rundbrief in den Händen halten, hat Deutschland gewählt. Wer wird sich durchgesetzt haben? Wie wird die Zukunft aussehen?

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die in den letzten Wochen und Monaten dafür gesorgt haben, dass unser Verein lebt und nichts an Zuversicht und Stärke verloren hat. Das stimmt optimistisch!

Ich wünsche allen eine bunte Herbstzeit!

Ihre Uta Lapp

Gemeinsame Fahrt zur BUGA

Am 26. August war es soweit. Wenn ein ganzer Verein einschließlich der SHG (CI und Tinnitus) und deren Freunde unterwegs sind, darf Horchi nicht fehlen. Die Wiedersehensfreude auf allen Seiten war groß. Ich hatte im Mai bereits die Lage erkundet und es war nun alles bestens organisiert.

Während ein Teil der Teilnehmer auf eigene Faust das Gelände erkundete, ließ sich eine größere Gruppe kompetent durch eine Gästeführerin begleiten. Wir starteten auf dem Petersberg. Zitadelle, Defensionskaserne, Bastion - was stimmt denn nun? Eine Zitadelle ist der selbständig, in sich geschlossene Teil einer Festung, sozusagen das Herzstück. Eine Defensionskaserne ist ein mit Schießscharten versehenes Festungsgewölbe. Typisch für diese Verteidigungsbauwerke sind die spitzwinklig vorspringenden Bastionen, mit anderen Worten: Bollwerke.

Die Gästeführerin machte uns auf einige mit Gittern versehene „Löcher“ aufmerksam, sogenannte Horchgänge. Der Festungsgraben, den man auch über eine Rutsche erreichen kann, ist ein echter Hingucker. So viele Farben! Nicht alles sind Blüten, auch bekannte Gemüsesorten und althergebrachte Färber-, Kräuter- und Arzneipflanzen gibt es zu sehen. Und sogar Cannabis. Nanu?! Nein, auf dem Petersberg wachsen ganz legal und mit Genehmigung der Bundesopiumstelle, die im Vorfeld einzuholen war, 380 legale Hanfpflanzen. Diese sind fast frei von THC und sollen auf die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Gewächse hinweisen – etwa für Kleidung, Dämmmaterialien oder als Ersatz von Kohlefasern in Verbundwerkstoffen. Auf dem Bienenlehrpfad erfuhren wir, dass es neben der Honigbiene in Deutschland über 560 verschiedene wildlebende Bienenarten gibt. Auch diese sind wichtig für die Bestäubung von vielen Pflanzen. Einige Bienen kümmern sich nicht selbst um ihre Nachkommen. Zum Beispiel die Kuckuckshummeln, die andere Hummelarten in

ihrem Aussehen nachahmen und in deren Nester eindringen, wo sie ihre Eier ablegen. Zum Abschluss des 1,5 stündigen Rundganges empfahl uns die Gästeführerin noch einen Blick in die Peterskirche zu werfen, was wir auch taten. Die Peterskirche wurde für die BUGA saniert, restauriert und durch eine temporäre Ausstellung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten zum Thema „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ wieder erlebbar gemacht. Hier werden Werke (heute würde man sagen „Projekte“) der Gartenkunst vom Mittelalter bis zum 20. Jh. dargestellt. Sogar eine virtuelle Gartenwelt zum Selbstgestalten gibt es: Je mehr sich der Besucher auf der Fläche vor der virtuellen Wand bewegt, umso schneller wachsen Bäume, fliegen Schmetterlinge und verwandelt sich die Wiese unter den Füßen in ein Blumenfeld. Gut zu wissen, dass diese Ausstellung auch nach Ende der BUGA im Oktober noch weiterhin zu sehen und erleben ist.

Mit dem Bus ging es weiter zum egapark. Unsere Gästeführerin gab für alle einige „Richtungs“-Hinweise, immerhin ist das Gelände ca. 36 Hektar groß. Seit 1992 ist der egapark denkmalgeschützt. Pflanzschalen im Stil der 1960er Jahre, historische Hallen und Pavillons, auch Ausstattungselemente wie Pergolen und Sitzmöbel sind sozusagen „historisch“. Das 6.000 m² große Blumenbeet ist das größte zusammenhängende Blumenbeet in Europa. Das wurde für den Sommer ganz modern „dreidimensional“ gestaltet, das heißt, Pflanzen in drei verschiedenen Höhen ergeben ein beeindruckendes farbenfrohes Bild. Das muss man erst einmal so planen und umsetzen können! Auch die Gartengestaltung ändert sich. Wir starteten unsere zweite Führung im Lounge-Garten, der Treffpunkt und Ruhepol zugleich ist. Weinreben, plätscherndes Wasser, blühende Stauden, Kräuter und Gewürze geben diesem Garten eine spezifische Note. Der Themengarten „Genuss für alle Sinne“ lädt ein zum Ausruhen, allein mit einem Buch in der Hand oder mit Familie und Freunden beim

Grillen oder Gärtnern in den Hochbeeten. Am liebsten wäre ich dort sitzen geblieben. Carpe diem – Genieß den Tag! Wir bewunderten die Rosen und die prachtvollen Dahlien, es gibt einen Iris- und einen Liliengarten. Auf jeder BUGA werden auch verschiedene Möglichkeiten der Grabgestaltung gezeigt. Unsere Gästeführerin berichtete vom Wettbewerb der Gärtner und Gartenbau-Firmen. Wer annimmt, Friedhofsgärtner und Steinmetz arbeiten zusammen, an einer Grabgestaltung, der hat sich geirrt. Den Gärtnern wird ein Stein zugelost. Im Skulpturengarten verabschiedete sich unsere Begleiterin. Über den Beifall, dankende Worte und ein kleines Präsent freute sie sich sehr. Die Freizeit nutzte jeder auf seine Art und Weise. 16 Uhr sollte es wieder zurück nach Eisenach gehen. Glück hatten diejenigen, die schon fünf vor vier im Bus saßen. Alle anderen bekamen nasse Ohren, denn der für diesen Tag angekündigte Regen einschließlich Temperatursturz hatte nur darauf gewartet und der Himmel öffnete sämtliche Schleusen. Aber da saß auch der letzte im Trockenen. Die BUGA 2021 in Erfurt ist eine Reise wert und etliche der heutigen Besucher haben sich vorgenommen, noch einmal herzukommen.

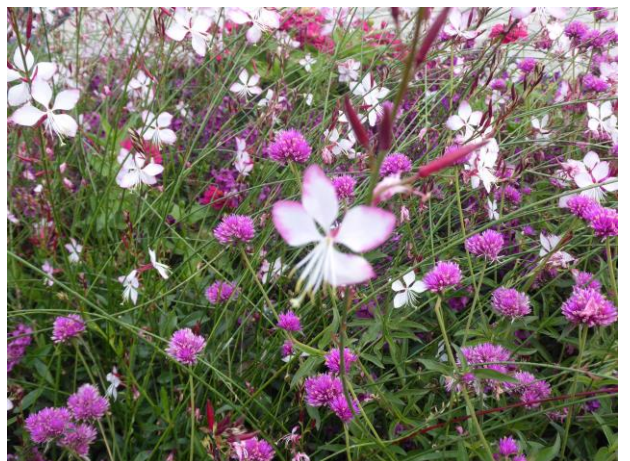
Uta Lapp

Geers
Hörakustik

Sabine Weißgerber
Leiterin der Hörakustik-Abteilung

Im Marktkauf-Center
Mühlhäuser Str. 110
99817 Eisenach
Telefon 03691 72 14 19
Fax 03691 73 47 44
sabine.weissgerber@geers.de





Arbeitsgespräch der Paritätischen Kreisgruppe mit Besichtigung des neuen Mehrgenerationenhauses

Regelmäßig im Wechsel (mal in Bad Salzungen, mal in Eisenach) trifft sich die Kreisgruppe des Wartburgkreises. Die letzte Zusammenkunft fand Ende Juli in Bad Salzungen statt und hatten wir dabei Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses kennenzulernen. Christina Michael, Leiterin des Frauen- und Familienzentrums LOUSE, führte uns durch das ehemalige Bahnhofsgebäude, welches im Gegensatz zu zahlreichen anderen Bahnhöfen, die leer stehen und dem Verfall preisgegeben sind, ein wahres Schmuckstück geworden ist. Im Eingangsbereich erinnern große schwarz-weiß-Fotos an die früheren Bahnhofszeiten. Außer dem Frauenzentrum arbeiten heute unter einem Dach auch das Seniorenbüro Wartburgkreis (und zeigte uns Elvira Fischer ihr Büro), „HERBSTSONNE“ (ein Angebot zur ambulanten Betreuung und Seniorenhilfe), es gibt eine Beratungsstelle „Wohnen im Alter“, das Projekt „Jung trifft Alt“, ein Internet-Café und mehr. Menschen aller Altersstufen und in allen Lebenslagen erfahren hier Hilfe und Unterstützung und wird so die Kommunikation und das Miteinander der Generationen gefördert. Vereine und SHG können die Räumlichkeiten nutzen und ebenso finden hier Beratungen der Verbraucherzentrale, des Mieterbundes, der Integrations-Beauftragten und anderer Interessengruppen statt.

Nach der Besichtigung berichteten Stefan Werner (Landesgeschäftsführer) und Andreas Kotter (Referent) über Aktuelles aus dem Paritätischen Landesverband. Diskutiert wurde u. a. über Personalnotstände im Pflegebereich, über den Verwaltungsaufwand und den Ausbau von Digitalisierungsmöglichkeiten. Die Teilnehmer in der Runde tauschten sich in einem weiteren Tagesordnungspunkt aus zu den Auswirkungen der Pandemie auf die sozialen sowie die haupt- und ehrenamt-

lichen Bereiche in Eisenach und im Wartburgkreis (WAK). Nach einem Jahr öffnen sich die Begegnungsstätten wieder nach und nach und ist oft eine neue Aktivierung der Mitglieder / Besucher notwendig. In den Vereinen und Selbsthilfegruppen wurde der Kontakt in den zurückliegenden Monaten aufrechterhalten über Telefonate, Handys und Briefe. Erste gemeinsame Aktivitäten wie Sommerfeste oder BUGA-Ausflüge wurden gern angenommen. Was Delegierten- / Mitgliederversammlungen betrifft, so war es nicht immer einfach, diese rechtlich korrekt umzusetzen.

Unklarheiten gibt es nach dem Zusammenschluss WAK / Eisenach im Bereich Ehrenamt. Ganz konkret geht es um die Ehrenamtskarte auch für Eisenacher Aktive. (Zur Erinnerung: Im WAK gibt es diese Karte und berechtigt deren Besitzer zum Beispiel zur kostenloser Nutzung des Nahverkehrs im Kreis, während die Eisenacher den Weg zum wöchentlichen Einsatz in die Beratungsstelle oder zu Treffen wie diesem in Bad Salzungen in der Regel selber zahlen.) Wahrscheinlich werden wir da aber noch bis zum 1. Januar 2022 warten müssen, wenn der Wartburgkreis nicht nur juristisch besteht, sondern wirklich d e r Wartburgkreis für alle ist.

(Im „Kleinen“, das heißt in unserer Kreisgruppe, praktizieren wir das Miteinander und Gemeinsame ja schon lange!)

Ende Oktober wird sich die paritätische Kreisgruppe wieder treffen. Dann in Eisenach. Die Frage, welche Veränderungen die Einkreisung für die die Stadt und den Kreis mit sich bringt, wird im Mittelpunkt stehen.

Deswegen hoffen wir auf ein Kommen des Sozialdezernenten des WAK, Herr Rosenstengel.

Uta Lapp

Vielleicht gibt es seitens unserer Mitglieder Anfragen oder Anregungen? Ich leite diese gern weiter.

Festveranstaltung zum 30jährigen Bestehen des Landesverbandes der Hörgeschädigten Thüringen

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Jens Elschner, eröffnete am 4. September 2021 um 10:30 Uhr die Feierstunde im Kulturzentrum monami in Weimar. Er gab einen Einblick über die 30jährige ehrenamtliche Arbeit und einen kurzen Abriss über das Verbandsleben, die Treffen der Selbsthilfegruppen, Seniorennachmittage, Bildungsfahrten und die neu eingerichteten EUTB-Beratungsstellen in Weimar sowie in Eisenach.

Das ist nur ein Bruchteil der Arbeit in unserem Landesverband mit seinen Mitgliedern. Auch setzte und setzt er sich beharrlich für alle Hörgeschädigten in Thüringen ein. So konnte zum Beispiel 2018 nach langem Kampf das Gehörlosengeld in Thüringen eingeführt werden.

Zur Feierstunde wurden zahlreiche Gäste begrüßt, die auch ein Grußwort hielten, so der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow, der auch die Schirmherrschaft für diesen Tag übernommen hatte und Herr Müller (stellvertretend für den Beauftragten für Menschen mit Behinderung, Joachim Leibiger). Weiterhin gratulierten Karola Stange (MdL), Stefan Werner (Paritätischer Thüringen) und der OB der Stadt Weimar, Peter Kleine.

Alle Redner der Festveranstaltung zum 30jährigen Bestehen des LV würdigten die geleistete Arbeit vom Vereinsvorsitzenden und wünschten ihm und seinen Mitstreitern weiterhin Engagement und ermutigten, sich weiterhin tatkräftig für eine inklusive Gesellschaft einzusetzen. Zum Schluss bedankte sich Herr Elschner bei einigen Mitgliedern des Landesverbandes mit Gutscheinen für ihre aktive Mitarbeit. Die Gäste aus Eisenach wurden auch geehrt.

Am Abend waren die Mitglieder von Weimar und wir von Eisenach zum Abendessen und gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Traude Bätzel

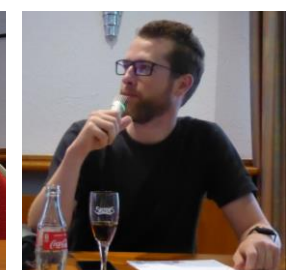
PS: Karola Stange überreichte während der Festveranstaltung eine 500-Euro-Spende der Alternative 54 e.V. für die Ausrichtung des Selbsthilfetages **am 9.10.** in Geisa. Damit ist der Bustransfer von Weimar (Abfahrt 7:45 Uhr) über Eisenach (Abfahrt 8:45 am ZOB) zum **Tag der Hörgeschädigten nach Geisa** (und am Nachmittag natürlich wieder zurück) abgesichert.

Im Kulturhaus Geisa erwartet die Teilnehmer ein vielfältiges **Programm:** Nach einem Begrüßungskaffee und der offiziellen Eröffnung um 10 Uhr gibt es Vorträge von Prof. Jecker vom Klinikum Bad Salzungen, Herr Dakowski von Humantechnik zu technischen Hilfsmitteln und Frau Gräfe, Akustikerin der Firma Möckel. In den Pausen und während der Mittagszeit (12:30 -13:30 Uhr) gibt es Gelegenheit zum Schwatzen und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer untereinander.

Der Nachmittag klingt mit Kaffee und Kuchen sowie einem kurzen Ausflug nach Point Alpha auf dem Heimweg aus.

Interessierte Mitfahrer zum Tag der Hörgeschädigten melden sich bitte beim Vorstand des Schwerhörigen-Vereins Eisenach e.V. (Kontakt siehe letzte Umschlagseite)





Technikseminar in Bad Tabarz

Der Landesverband (LV) der Hörgeschädigten Thüringen e.V. hatte vom 20. bis 22.08.2021 in den Bergkurort eingeladen. Es war nach über einem Jahr coronabedingter Pause seit längerem wieder einmal ein Präsenz-Treffen und die Wiedersehensfreude groß. Noch am Freitagabend trafen wir uns zur Kennenlern- und Vorstellungsrunde und wurden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht. Zum Beispiel stellte sich Sandra Böhm als neue Mitarbeiterin der EUTB des LV vor. Jens Elschner berichtete über den Stand der neuen Internetseite des LV, die voraussichtlich am 4. September zum 30jährigen Bestehen des LV freigeschaltet sein soll. Er berichtete weiterhin über den thüringenweiten Einsatz des Hörmobils und über den Paritätischen Thüringen, dessen Mitglied wir ebenfalls sind. Im kommenden Jahr soll es eine Woche der Selbsthilfe in Leipzig geben.

Am Samstag gab es dann die ersten Vorträge. So informierte Felix Kösser von MED-EL über die neuesten Technologien, die Software OTOPLAN, das Synchrony 2 (das neueste Cochlea-Implantat, wie ich es seit über einem Jahr auch habe) und das Datalogging, über welches eine maßgeschneiderte Anpassung an die individuellen Nutzerbedürfnisse möglich ist. Es gab außerdem Informationen zum Rondo 3. (Klaus hat so einen seit diesem Jahr.) Der Rondo 3 ist in der induktiven Ladeschale in ca. drei Stunden vollständig geladen. Ein Trockenteil ist nicht mehr notwendig. Der Rondo 3 lässt sich sogar ohne Abzusetzen unterwegs aufladen...

Im nächsten Vortrag stellte uns Guido Schropa kurz die Geschichte und Philosophie der Firma OTICON vor und erläuterte dann ausführlicher das „Neuro CI System“. Weil das Neuro Zti Implantat ein einzigartiges integriertes Befestigungssystem hat, ist hier zum Beispiel kein Knochenbett notwendig. Auch wurde bei Oticon an neuen Lösungen zur MRT-Tauglichkeit gearbeitet. So kann man den Magneten

relativ einfach entfernen. Die Mikrofone sind bereits so geschützt, dass nichts weiter getan werden muss. Ich hatte nämlich danach gefragt, weil für mein MED-EL ein regelmäßiger Austausch der Mikrofonabdeckungen empfohlen wird.

Nach der Mittagspause der dritte Vortrag: Florian Gilbert von Phonak gab uns einen Überblick über Roger-Empfänger und Roger-Mikrofone. Die Roger-Empfänger übertragen das Signal eines Roger-Mikrofons direkt an das Hörgerät oder den Soundprozessor des CI. Dank verschiedener Kategorien gibt es für (fast) jeden die richtige Lösung, z.B. Nucleus 7 und Roger 20, das Sonnet von MED-EL und Roger 21)

Das „Roger On“ ist erst seit diesem Sommer auf dem Markt. Es ist ein Mikrofon für alle Gespräche, die in geräuschvoller Umgebung oder auf Distanz geführt werden. Es funktioniert vollautomatisch und stellt sich auf die „Sprecher“ ein, je nachdem ob es auf den Tisch gelegt oder angesteckt oder in der Hand gehalten wird. Der Roger Mylink, wie wir ihn zu unserer Phonak-Säule in Versammlungen nutzen, ist mittlerweile 8 Jahre auf dem Markt und wird ersetzt durch den Roger Neck-Loop. Diese Schleife zum Umhängen kann mit allen Hörgeräten, Cochlea-Implantaten und auch mit Baha-Systemen verwendet werden. Was ich aber nicht verstehe, ist, dass dieser Roger Neck-Loop nicht mit der bisherigen noch relativ neuen Phonaksäule zu verbinden geht...

Der Samstag klang aus mit einem kleinen Ausflug zum Inselsberg. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurde in kleineren Gruppen weiter gefachsimpelt oder einfach geschwätzt. Die Vertreter von Med-El, Oticon und Phonak hatten Präsentationstische vorbereitet und standen für weitere Anfragen zur Verfügung.

Am Sonntag stand das Thema Beratung im Vordergrund. Wir sahen einen Film mit Untertitelung und Gebärden zur Teilhabeberatung. Werner Hagedorn vom LV Bayern erläuterte in

einer anschaulichen Powerpoint-Präsentation die Beratungsinhalte der von ihm geleiteten EUTB (**E**rgänzende **u**nabhängige **T**eilabeb**e**ratung) in München. Anschließend stellte Uta Lapp die vom Eisenacher Schwerhörigen-Verein ehrenamtlich geführte Anlaufstelle zur Beratung für Hörgeschädigte vor.

Das Feedback zum Abschluss dieses informativen und erfahrungsreichen Wochenendes war durchweg positiv.

Anita Zeitler, die sonst immer die MED-EL-Technik-Workshops für Vereine und SHG bundesweit in größerem Rahmen organisiert und managt, genoss ihre „Gastrolle“ und verabschiedete sich mit der Hoffnung, dass weitere solche Treffen in absehbarer Zeit wieder möglich seien.

Ein Dankeschön dem LV und allen Beteiligten für dieses gelungene Seminar!

Uta Lapp



Spezialkopfhörer soll bei Tinnitus-Behandlung helfen

Veronika und Manfred Kielemann machten uns auf einen Artikel in der TLZ vom 9. September 2021 aufmerksam – danke!

Unter der Überschrift „Spezialkopfhörer soll bei Tinnitus-Behandlung helfen“ war zu lesen:

Die Brandenburg Labs GmbH und die Technische Universität Ilmenau starten ein Forschungsprojekt, in dem sie einen Spezialkopfhörer zur Diagnostik und Therapie von Tinnitus entwickeln. Der Kopfhörer mit Raumklang soll künftig eine engere Verknüpfung der Diagnose und Therapie von Tinnitus-Betroffenen ermöglichen und deren Lebensqualität verbessern. Das zweijährige Verbundprojekt wird vom Land Thüringen aus Mitteln der Europäischen Union finanziert.

Allein in Europa leiden geschätzt 46 Millionen Menschen an Tinnitus, dessen Ursache häufig nicht klar erkannt wird. Die Betroffenen nehmen Töne oder Geräusche wahr, denen keine real vorhandene Klangquelle zugeordnet werden kann. Dies empfinden viele als erhebliche Einschränkung der Lebensqualität. Konventionelle Behandlungsmethoden, etwa Hör-, Verhaltens- und Gesprächstherapien, sind umstritten und ihre Wirksamkeit oft nicht wissenschaftlich belegt. Zudem sind diese Behandlungen für die Betroffenen aufwändig, da sie über mehrere Sitzungen bei den Therapeuten stattfinden.

Die neue Technologie verspricht nach Angaben der TU Ilmenau gleich mehrere Vorteile – für den behandelnden Therapeuten wie für den Betroffenen. Die bisher subjektive Ursachenidentifikation werde stärker objektiviert: Die Messung der elektrischen Aktivität des Gehirns der Betroffenen mit Hilfe von EEG-Sensoren im Spezialkopfhörer und die automatische Analyse der Hirnsignale unterstütze eine

objektive Einschätzung des Tinnitus durch den Therapeuten, was wiederum eine bessere Behandlung möglich mache.

Für den Betroffenen sei das Hören mit dem Kopfhörer, der auf Basis der in Ilmenau erheblich weiterentwickelten sogenannten plausiblen Raumklangsynthese arbeitet, eine große Erleichterung: Durch das immersive Hörerlebnis nehme er die virtuellen Klangquellen nicht mehr in seinem Kopf, sondern im Raum wahr. Dadurch werde die Tinnitus-Therapie maßgeblich unterstützt.

Formulare, Formulare ...

... begleiten uns von der Wiege bis zur Bahre. Die für Hörbehinderung einschlägigen (wie: Antrag auf das Sinnesbehindertengeld beim Merkzeichen „Gl“ im Schwerbehindertenausweis) kann man in der EUTB-Beratungsstelle des Landesverbandes im Rot-Kreuz-Weg 1 bekommen. Diese ist aber nur wenige Stunden in der Woche geöffnet.

Alternativ kann man sich an das Sozialamt wenden. Das ist in Eisenach nun nicht mehr im Gebäude Markt 22 zu finden. Die neue Adresse ist: Rennbahn 6 (Telefon: 03691/ 670-420, Fax: 03691/ 670-943; Mail: sozialamt@eisenach.de)



Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbersgasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67

Auf einen Blick

Oktober 2021

04. Mo.	18:00 Uhr	SHG „Hören mit CI“	Nachbarschaftstreff
13. Mi.	17:30 Uhr	Kegeln für Alle in der Flotten Kugel	Grimmelgasse 2
22. Fr.	17:00 Uhr	Projekt „BAGSO“, mit Anmeldung	Rot-Kreuz-Weg 1
23. Sa.	14:00 Uhr	Monatsversammlung	Rot-Kreuz-Weg 1
28. Do.	14:30 Uhr	Kaffeenachmittag für Alle	Nachbarschaftstreff,
	15:30 Uhr	SHG und Beratung „Hören mit CI“	Goethe-Str. 10
31. So.	11:00 Uhr	„Gib niemals auf“	Foyer der
			Assmannhalle

November 2021

10. Mi.	17:30 Uhr	Kegeln für Alle in der Flotten Kugel	Grimmelgasse 2
19. Fr.	17:00 Uhr	Projekt „BAGSO“, mit Anmeldung	Rot-Kreuz-Weg 1
20. Sa.	14:00 Uhr	Monatsversammlung	Rot-Kreuz-Weg 1
25. Do.	14:30 Uhr	Kaffeenachmittag für Alle	Nachbarschaftstreff,
	15:30 Uhr	SHG und Beratung „Hören mit CI“	Goethe-Str.

Dezember 2021

06. Mo.	18:00 Uhr	SHG „Hören mit CI“, Technik	Nachbarschaftstreff
08. Mi	17:30 Uhr	Weihnachtskegeln	Grimmelgasse
11. Sa.	14:00 Uhr	Weihnachtsfeier	Rot-Kreuz-Weg 1

Zu den Kaffeemittagen sind in der Regel auch Ansprechpartner der SHG Hörgeschädigte im Beruf, Hören mit CI und Tinnitus anwesend.

Alle Monatsveranstaltungen im Haus der Vereine, Rot-Kreuz-Weg 1

Versammlungsraum, 3. Etage

Öffentlich – Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere **Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)**

ist **Dienstag, 14 – 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 – 12 Uhr** geöffnet.

Terminabsprachen sind zu den Beratungszeiten möglich unter

Tel.: 03691-210223

nora - Notruf-App für alle Smartphones

Ab dem 28. September 2021, 12 Uhr, wird die Notruf-App für alle Smartphones – Android und oder Apple Store – zum Installieren bereitgestellt. Mit dieser App erreicht man überall in Deutschland Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst im Notfall schnell und einfach. nora nutzt die Standort-Funktion des Mobil-Geräts, um den genauen Standort an die zuständige Einsatzleitstelle zu übermitteln. So kann man innerhalb Deutschlands besser gefunden werden, auch wenn man selbst nicht weiß, wo man sich genau befindet.

Über die App kann man auch Notrufe absetzen, ohne sprechen zu müssen. Das ermöglicht Menschen mit eingeschränkter Sprach- oder Hörfähigkeit den direkten Kontakt zu den Leitstellen von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst.

Die App bietet außerdem einen DEMO-Modus, der jedem Nutzer vorab die Absetzung eines Notrufes an Polizei und / oder Feuerwehr simuliert. Unter der Infoseite

<https://www.nora-notruf.de/> kann man alles Wissenswerte nachschlagen. Zur Nutzung nennt die Kurzanleitung dort:

- Sie laden nora im Google Play Store oder Apple App Store herunter.
- Sie registrieren sich über die Eingabe einer Mobil-Nummer und Ihres Namens.
- Wenn Sie möchten, hinterlegen Sie persönliche Daten, um für den Notfall gut vorbereitet zu sein.
- Im Notfall setzen Sie in wenigen Schritten einen Notruf ab.

Die Notruf-App schafft einen neuen Kommunikationskanal, über den im Gefahrenfall Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst erreicht werden können. Sie ist damit eine gleichwertige Alternative zu den Notrufnummern 110 und 112.

(Quelle:

Mitglieder-PORTAL der Deutschen Hörbehinderten-Selbsthilfe (DHS)

DCIG fordert sicheres Katastrophenwarn-System für Hörbehinderte

Die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V. (DCIG) als Interessenvertretung von Hörbehinderten fordert ein barriere-freies/-armes Warnsystem nach dem Zwei-Sinne-Prinzip. Die schwere Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern habe gezeigt, wie wichtig zeitige Warnungen seien, die für alle verständlich sind. Der Selbsthilfeverband drängt auf eine Überprüfung der bestehenden Katastrophenschutzpläne sowohl hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit als auch auf Barrierefreiheit und steht beratend zur Verfügung. Bei einem Alarmsystem, welches nur auf akustische Alarmierungen setzt, bestehe die Gefahr, dass hörbehinderte Menschen diesen Alarm nicht hörten (z. B. weil sie ihre Hörsysteme in der Nacht nicht tragen).

Da App-Alarmierungen wie Nina und Katwarn stabile Internetverbindungen benötigen, die in Katastrophengebieten nicht vorausgesetzt werden können, unterstützt die DCIG das Cell-Broadcast-System, bei dem Mobilfunkanbieter im Auftrag automatisch eine Warnnachricht an alle Mobiltelefone versenden, die gerade in der entsprechenden Funkzelle sind.

(Quelle: DCIG)

Rehadat-Video erklärt den GdB

Rehadat ist ein Informationssystem zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Auf der Internetseite findet man z. B. Übersichten über Hilfsmittel, technische Arbeitshilfen und Informationen zu deren Kostenübernahme. Neu ist das Erklärvideo zum Grad der Behinderung (GdB).

Wie wird er beantragt, inwiefern ist eine Einstufung bedeutsam? Hier der direkte Link zum Video:

www.rehadat-recht.de/erklaervideo-gdb

LBG an der Nordseeküste ...

Im Gegensatz zu Hörenden, die in der Lautsprache miteinander kommunizieren, und (von Geburt oder Kindheit an) Gehörlosen, die in der Regel die Gebärdensprache als Kommunikationsmedium nutzen, haben es erwachsene schwerhörige und spät ertaubte Menschen sowie CI-Träger deutlich schwerer, denn sie bilden keine Kommunikationsgemeinschaft mit einer einheitlichen, eindeutigen und eigenen Kommunikation. **Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG)** können eine kommunikative Brücke zwischen Menschen bilden. Diese Brücke zu schaffen ist Ziel des von Conny Pallas und Lorenz Lange angebotenen einwöchigen LBG-Seminars. Nach 2017 in Brilon und 2020 in Bad Fredeburg war es im September 2021 meine dritte Teilnahme, diesmal in Cuxhaven. Auf maximal 20 Teilnehmer ist das Seminar beschränkt. Während ich beim ersten und zweiten Mal den Anfängerkurs wählte, war ich diesmal als „fortgeschrittener Anfänger“ mutiger. Da ich seit einem halben Jahr mehr oder weniger regelmäßig mit dem Online-Programm „Manimundo“ Gebärdensprache übe, fielen mir die Wiederholungsübungen zum Fingeralphabet oder das Gebärden von Zahlen und Modalverben (müssen, sollen, wollen, dürfen, können, möchten) nicht schwer. Schwieriger wird es, wenn nicht nur einzelne Vokabeln abgefragt, sondern diese auch im Gespräch angewendet werden sollen.

Die meisten Teilnehmer kannte ich bereits von den vorherigen Seminaren, aus der Selbsthilfe und vom gemeinsamen Jakobs-
weg. So gab es keinerlei Scheu, sich auch in der Freizeit gebärdend zu unterhalten. Mit Mimik und Gestik lässt sich manch fehlendes Wort kreativ darstellen. Am Vormittag wurde fleißig gelernt und geübt, am Nachmittag ging es hinaus: Eine Fahrt mit der Jan Cux II zu den Seehundsbänken, oder mit Fahrrädern zum Kutterhafen in Dorum-Neufeld einschließlich Führung und „Krabben pulen“.

Auch interessant war eine dreistündige Führung durch die Cuxhavener Küstenheiden. An einem weiteren Nachmittag gab es einen Schnupper-Anfängerkurs im Golfen und am letzten Tag eine Wattwanderung. Bedingt durch Sturm und Regen war diese allerdings mehr eine Wasserwanderung und von den gemeldeten 20 Teilnehmern blieben am Schluss nur noch acht mutige übrig...

Das Abschiednehmen am Abreisetag war herzlich und verbunden mit einem großen Dankeschön an die beiden Organisatoren Conny und Lorenz sowie Anne. Letztere wohnt in Cuxhaven, leitet die dortige CI-SHG und hat im Vorfeld die Nachmittagsausflüge für die Gruppe organisiert.

Jeder Teilnehmer erhielt seine Teilnahmebescheinigung und einige haben sich bereits für das kommende Jahr die 21.

Kalenderwoche vorgemerkt, wenn wieder zum „LBG-Workshop und Freizeit“ eingeladen wird.

Uta Lapp

Nachtrag: Gern gebe ich meine Kenntnisse weiter. Vielleicht hat der eine oder andere Lust, in einem „Mini-Schnupper-Kurs“ (1-2 Stunden) mehr über LBG zu erfahren?

SEDELMAYR
OPTIK UND AKUSTIK

Markt 12
36433 Bad Salzungen
Tel.: 0 36 95/60 12 50
Fax: 0 36 95/8 50 95 22
Mail: akustik@sedelmayr.de
Net: www.sedelmayr.de

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen viel Freude,
Glück und beste Gesundheit

Im Oktober haben Geburtstag:

08.10. Manfred Kielemann
12.10. Frank Radloff

Im November haben Geburtstag:

15.11. Brigitte Leiste
17.11. Monika Schierl
27.11. Herbert Hirschfelder

Im Dezember hat Geburtstag:

19.12. Babette Ludwig



Als wieder aktives Mitglied begrüßen wir herzlich

Frau Monika Schierl

Wir freuen uns auf gemeinsame schöne Stunden!



„Wir haben uns getraut ...“

lautete die für einige überraschende Botschaft zu diesem Foto.
(Nur die eigenen Kinder und Geschwister waren eingeweiht.)
Der Kapitän der Artania, Morten Arne Hansen, besiegelte in
einer bestens arrangierten Hochzeitszeremonie den Bund fürs
Leben. Ähnlich einer kirchlichen Trauung muss dieser noch
standesamtlich „legalisiert“ werden.

(Das wird im November der Fall sein.)

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke
möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Uta und Herbert

PS: Eine richtig große Feier ohne Corona-Einschränkungen ist
für Juni 2022 geplant.



SHG „Hören mit CI“ auf Reisen

Die Selbsthilfegruppe (SHG) Hören mit CI Eisenach gibt es seit Anfang 2020. Nach erfreulich regem Zulauf beim ersten Treffen hat der Corona-Virus nach dem ersten Treffen die SHG „Hören mit CI“ Eisenach erst einmal lahmgelegt, denn sowohl der Nachbarschaftstreff als auch der Versammlungsraum wurden für Veranstaltungen gesperrt. Im August und September 2020 gab es Treffen „mit Abstand“, dann folgte eine weitere Pause, die Treffen konnten erst im Juli 2021 fortgesetzt werden.

Dort gab es nicht nur regen Austausch über die verschiedensten Themen. Unter anderem wurde der Wunsch laut, die Eisenach nächstgelegene CI-implantierende Klinik besser kennenzulernen. Die befindet sich nicht in Thüringen, sondern Bad Hersfeld im benachbarten Bundesland Hessen.

Eine Teilnehmerin der Gruppe konnte den Kontakt zum Klinikum herstellen, mit den Mitarbeiterinnen dort wurde der 6. September als Besuchstermin vereinbart. Vorab konnten schriftlich Fragen gestellt werden.

Was während der Zweiteilung Deutschlands bis 1989 schwierig – wenn überhaupt möglich – gewesen wäre, war 2021 kein Problem. Elf CI-Träger und -Interessierte mit Angehörigen machten sich aus West-Thüringen mit Auto oder Bahn auf den Weg. Die Eisenacher Gruppe entschied sich für die Bahnfahrt, die mit Umstieg in Bebra nicht einmal eine Stunde dauerte. Ein Teil der Gruppe machte sich frühzeitig auf den Weg, um gemeinsam die Stadt zu Fuß zu erkunden. Ich selbst entschied mich, meine Füße zu schonen und kam später – war aber nicht ohne Begleitung: Horchi, das Maskottchen der DHS begleitete mich. Vom Bahnhof aus fuhr der Bus direkt zum Klinikum. Als ich dort ankam, warteten schon die „Fußgänger“ (die ein freundlicher Autofahrer, den sie nach dem Weg fragten, mitgenommen hatte). Hier stießen auch die nicht in Eisenach wohnenden Teilnehmer dazu.

Erfreulicherweise wurden wir am Eingang abgeholt – das ersparte uns, für jeden Teilnehmer einen Kontaktbogen auszufüllen. Auf etwas verschlungenen Pfaden ging es zum Hörsaal eins. Dort war der Beamer schon in Betrieb, und es waren auch ein Imbiss für die Hungernden und Getränke für die Dürstenden bereitgestellt (es war ein heißer Spätsommertag). Etwas besorgt (weil ich auf das Absehen vom Mund angewiesen bin) fragte ich die maskentragenden Mitarbeiterinnen, Frau Koch und Frau Schneider, ob sie beim Referat auch die Masken tragen werden. Glücklicherweise war das nicht der Fall. Die Teilnehmer saßen mit ausreichend Abstand voneinander, so dass auch sie die Masken abnehmen konnten. An jedem Platz war ein Blatt ausgelegt, das eine Übersicht über die Möglichkeiten zum Hörtraining informierte, hauptsächlich (aber nicht nur) in Verbindung mit einem Smartphone. Anfangs war auch Professor Issing, der Chefarzt, dabei. Für die Nicht-CI-Träger hatte er eine kurze Powerpoint-Präsentation vorbereitet, bei der Indikation und Operation vorgestellt wurden. Wir erfuhren, dass in Bad Hersfeld etwa drei Implantationen pro Monat vorgenommen werden, und die drei gängigen Fabrikate (aber nicht „Nachrücker“ Oticon) implantiert werden. Reha wird nicht selbst angeboten, aber es wird den Patienten stationäre Reha vermittelt – die Krankenkasse muss dann aber auch noch ihr Einverständnis geben. Weil ich in Eisenach wiederholt keine MRT-Untersuchung bekommen hatte, war eine von mir vorab gestellte Frage, ob dies in Bad Hersfeld möglich wäre – Antwort: ja, aber nur bei stationärer Aufnahme. Auch andere TeilnehmerInnen hatten Fragen, wie: ob die Anzahl der Elektroden Einfluss auf das Sprachverstehen haben könnte; wie man BAHA und CI „synchronisieren“ kann; ob es eine Erklärung dafür gibt, wenn es nach dem Einschalten des CI nach einer Weile schmerzt; usw. Die Fragen wurden so weit wie möglich ausführlich und

kompetent beantwortet. Es entspannte sich ein lebendiger Austausch.

An Wissen reicher verließen wir die Klinik. Für mich persönlich stellt sich nun die Frage: da sich mein Lebensmittelpunkt seit der Erst-Implantation nach Eisenach verschoben hat, sollte ich das andere Ohr (auch ein CI-Kandidat) in Bad Hersfeld implantieren lassen?

Herbert Hirschfelder

„Gib niemals auf“ lädt für den 31. Oktober ein

Ende September lud Dennis Petschner von *„Aktiv im Leben mit Behinderung Wartburgkreis e.V.“* die Eisenacher Selbsthilfegruppen (SHG) zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch ein. Ich vertrat die SHG „Hören mit CI“ und konnte berichten, wie die SHG und besonders der Verein während der Coronazeit den Kontakt zu den Mitgliedern aufrechterhalten hat.

Gegen Ende der Veranstaltung stieß Dr. Schümmelfeder dazu. Den meisten ist er als Arzt und Initiator von „Gib niemals auf“ bekannt. Nachdem im Mai 2020 und 2021 keine Aktionstage stattfinden konnten, wurde nach Alternativen und einem neuen Termin gesucht. Nun war Thema die Planung der nächsten Veranstaltung der Initiative. Sie soll am Sonntag, 31. Oktober im Foyer der Assmann-Halle stattfinden; Uhrzeit ca. 11 bis 16 Uhr.

Das Motto lautet „GIB NIEMALS AUF – 30 Jahre Selbsthilfe in Eisenach und der Wartburgregion. Die Veranstaltung soll zum einen dazu dienen, dass sich die Vereine und SHG mit Ständen vorstellen; zum anderen wird es ein buntes Bühnenprogramm geben. Etwas ungewöhnlich ist der Sonntag und Feiertag als Veranstaltungstag, aber nur zu diesem Termin hat auch Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow Zeit zu einem Besuch- Der Veranstaltungsort wird mit einer mobilen

Ringschleife ausgestattet sein, damit Hörgeräteträger den Ansprachen besser folgen können. Der Schwerhörigen-Verein wird mit einem Infostand vertreten sein; geplant ist „Wie hören Schwerhörige“ anzubieten. Ebenso hat der Landesverband der Hörgeschädigten zugesagt, mit dem Hörmobil dabei zu sein.

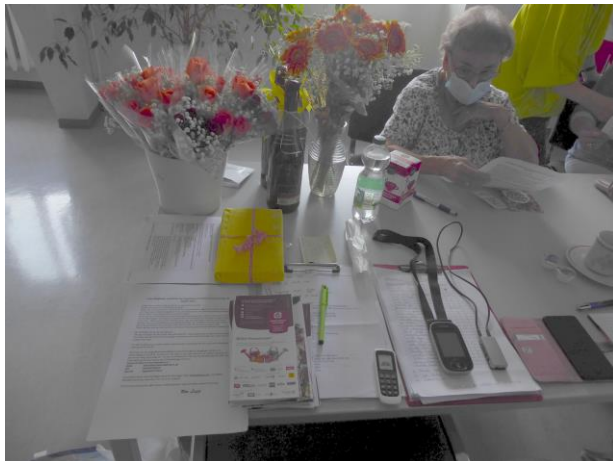
Herbert Hirschfelder

12. Gesundheitsmesse im Rahmen der Seniorenwoche 2021

„Kein Spätsommer ohne Senioren im Wartburgkreis“ hieß es 2010 in der Presse zur 17. Auflage der Seniorenwoche. Das heißt, dieses Jahr ist es schon die 28 (!). Aus der anfänglichen Seniorenmesse vor zwölf Jahren wurde die Gesundheitsmesse als ein fester Bestandteil der Seniorenwoche. Die Freiwilligenagentur in Eisenach besteht seit nunmehr 15 Jahren. „Seniorenbeirat und Freiwilligenagentur feiern gemeinsam die 28. Seniorenwoche“ überschrieb Erika Hermanns, die Seniorenbeauftragte der Stadt Eisenach, ihr Grußwort im Flyer zur Seniorenwoche. Und es sind nicht nur die älteren Generationen, die sich an diesem 9. September im St.-Georg-Klinikum informierten. Es gab zahlreiche Informations- und Beratungsangebote durch Vereine und Selbsthilfegruppen, Wohnungsgesellschaften, Pflegedienste, ein Sanitätshaus sowie Optiker Otto waren vor Ort, die Besucher konnten Blutdruck und Zuckerwerte bestimmen lassen, die Verkehrswacht hatte wieder ihre „Teststrecke“ aufgebaut. Auch unser Schwerhörigen-Verein beteiligte sich mit einem Informationsstand und Beratungen zu den Themen Schwerhörigkeit, Hörgeräteversorgung, Tinnitus und Cochlea-Implantate (CI). Der Seniorenbeirat wachte gewohnt zuverlässig über die Einhaltung der AHA-Regeln. Mittlerweile gehören das Abfragen des Impfstatus sowie das Tragen einer Mund & Nasenschutz-Maske in geschlossenen Räumen zum Alltag. Nicht nur Hörgeschädigten erschwert diese Abdeckung das Verstehen, stellte ich in verschiedenen Gesprächen fest...

Uta Lapp





Weihnachtsglocken

von Paul Hemmert

Seit einiger Zeit wusste er, dass er schwerhörig war. Er war noch jung und es hatte lange gedauert, bis er merkte, dass sein Gehör nachließ. Und noch länger dauerte es, bis er es sich selbst zugab. Es begann damit, dass er sich verlobte. Öfter sagte er zu seiner Braut, sie möge doch etwas lauter und deutlicher sprechen, denn er verstehe sie so schlecht. Nun war er seit einigen Jahren verheiratet und hatte zwei kleine Kinder mit seiner Frau, ein Mädchen und einen Jungen. Ihre kleinen zarten Stimmen erreichten zwar sein Ohr, doch er verstand sie nicht immer. Vor drei Jahren hatte sein Ohrenarzt ihm gesagt, dass er schwerhörig sei. „Ihre Schwerhörigkeit ist erblich bedingt. Sie leiden an der sogenannten Otosklerose. Man kann auch schon gehörverbessernd operieren. Aber ich rate vorerst davon ab.“ Dann tröstete er ihn, dass man in einigen Jahren vielleicht helfen kann. Er möge aber ein bis zweimal im Jahr in seine Praxis kommen, damit er ihn rechtzeitig in eine HNO-Klinik einweisen kann.

Daran hielt er sich auch und besuchte seinen Ohrenarzt in regelmäßigen Abständen jedes halbe Jahr. Immer wieder hörte er nur: „Es ist noch nicht so weit. Sie müssen sich noch etwas gedulden.“ Als er zum letzten Male zur Untersuchung ging, war das Gehör auf dem rechten Ohr so stark zurückgegangen, dass er selbst meinte: „Ich glaube, Herr Doktor, dass ich nun wohl doch ein Hörgerät tragen muss.“ Doch dann kam eine Antwort, auf die er zwar lange gehofft hatte, die ihn aber sehr überraschte. „Nein, mit dem Hörgerät wird es nichts. Jetzt können wir die gehörverbessernde Operation wagen. In der Hauptstadt haben wir an der Universitätsklinik einen ganz großartigen Arzt, dem Sie sich anvertrauen können.“

In der grauen Universitätsklinik wurde er dann über fünf Stunden von verschiedenen Ärzten untersucht. Sein Gehör

wurde überprüft und durch Audiometrie der Gehörverlust festgestellt. Endlich saß er beim Professor, der ihn zuversichtlich ansah und sagte: „Sie haben Glück, denn ich kann Ihnen helfen. Ihr Innenohr ist noch in Ordnung. Aber ich muss Sie operieren, damit die Schalleitungsstörung im Mittelohr behoben werden kann, Bitte lassen Sie sich, wenn Sie Vertrauen zu mir haben, von der Oberschwester vormerken. In 14 Tagen kommen Sie wieder her, denn es ist schon Herbst und Sie sollen noch die Weihnachtsglocken hören.“

Wie auf Wolken ging er nach Hause, seiner Frau diese frohe Botschaft mitzuteilen. Und in ihm war erwartungsvolle Zuversicht, vermischt mit leisen Zweifeln.

Schnell ging die Zeit um, Und der Professor hielt Wort, denn schon nach 14 Tagen wurde er in die Klinik aufgenommen. Noch einmal wurden viele Untersuchungen vorgenommen. Es wurden Röntgenaufnahmen gemacht und viele Fragen gestellt. An einem Morgen war es dann soweit, dass er in den Operationssaal gefahren wurde.

Als er viele Stunden später aus der Narkose erwachte, stand er immer noch unter dem Gedanken, wann denn wohl die Operation anfangen würde. Aber die war längst überstanden. Sein rechtes Ohr wurde von einem dicken Verband gehalten, den er vorsichtig abtastete. Und schon jetzt merkte er durch den Verband hindurch, dass er anders hörte als vorher. Die Schritte der Schwestern auf dem Flur konnte er schon weithin vernehmen, Das Öffnen und Schließen der Zimmertüre hörte er recht gut.

Und im Zimmer klang alles wie in einer großen Bahnhofshalle. Noch am Abend besuchte ihn der Professor und versicherte ihm, das die Operation gut gelungen sei. „Der hallende Schall, den Sie jetzt hören, ist nur eine vorübergehende Erscheinung, ebenso wie die Gleichgewichtsstörungen, unter denen Sie jetzt noch leiden und die augenblicklichen Ohrgeräusche, die Sie vor allem in der Nacht hören, wenn es ganz still ist. Das alles

geht vorüber, so wie die Operationswunden abgeheilt sind. In drei bis vier Wochen hören Sie wieder ganz normal.“

Der letzte Tag seines Aufenthalts in der Klinik war gekommen. Heute wurde der Tampon aus dem Ohr entfernt. Bei diesem Vorgang geschah etwas, was ihn zutiefst anrührte. Er saß in der Ambulanz auf dem Behandlungsstuhl, und in dem Augenblick, als Verband und Tampon von seinem Ohr entfernt wurden, hörte er ein Kind weinen, das sich ebenfalls in der Ambulanz zur Behandlung aufhielt.

Er hatte selbst Kinder, deren Weinen er schon gehört hatte, und wusste, wann ein Weinen eigensinnig oder trotzig sein konnte. Aber dieses Weinen des Kindes war anders. Es war ein so hilfloses und untröstliches Weinen, wie ein Mensch in seiner Verlassenheit nur weinen konnte.

Er kam heim zu seiner Frau und seinen Kindern, an deren Stimmen er sich immer wieder erneut erfreute. Wie Musik klang es in seinen Ohren, wenn die Kinder „Papa“ riefen.

So kam der Heilige Abend heran. Am Nachmittag hatte leise der Schnee eingesetzt, so dass am Abend Straßen, Wege und Wiesen von der weißen Pracht bedeckt waren. Da öffnete seine Frau die Balkontüre und rief ihn hinaus: „Komm‘ und höre die Weihnachtsglocken! Der Professor hat Wort gehalten, denn du kannst die Weihnachtsglocken wieder hören.“

So standen sie Arm in Arm auf dem Balkon und lauschten den Glocken, die von verschiedenen Türmen herüberklangen. Und dann meinte er etwas nachdenklich: „Ja, ich höre wieder die Weihnachtsglocken und bin froh darum in meinem Herzen. Aber zuerst, als mir der Verband abgenommen wurde, habe ich ein Kind weinen gehört. Und mir ist so, als ob in diesem Weinen des Kindes die ganze leidende Menschheit nach Erlösung ruft.“

Aus: *Paul Josef Hemmert: Der Heiland ist geboren ... (1992), Seite 71-76.* - Zur Person des Autors wird im nächsten Rundbrief noch mehr zu berichten sein.



Einladung



Weihnachtsfeier 2021

Wir laden Sie und Ihre/n Partnerin/Partner
für

Sonnabend, den 11. Dezember 2021

um 14:00 Uhr (bis ca. 17:00 Uhr)

ins „Haus der Vereine“

Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1

3. Etage - Versammlungsraum
sehr herzlich ein.

Genießen Sie die Vorfreude auf Weihnachten mit uns bei
Kaffee und Stollen und einem kleinen musikalisch-
literarischen Programm

(Dieses Jahr wird es keine Tombola geben, dennoch ist
für Überraschungen gesorgt.)

Nichtmitglieder bitten wir um einen Unkostenbeitrag
von 5,00 €

Mit freundlichen Grüßen
u. Lapp



**(Es wird um Anmeldung gebeten!
Änderungen wg. Corona möglich.)**



Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23

Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
Mail: uta.lapp@gmx.de

Stellv. Vorsitzender:

Erhard Jarmuszewski
Ackerstraße 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 89 26 49
Mobil: 0151 / 61 90 65 19
Mail: Jarmuszewski.Erhard@gmail.com

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
Mail: Martina.Dornberger@yahoo.de

Techniker:

Klaus Schwabe
Mühlhäuser Straße 60
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 88 07 66
Mail: Klaus.Schwabe45@web.de

Impressum

Herausgeber:

Schwerhörigenverein Eisenach e.V.

Verantwortlich: Uta Lapp

Druck:

Behindertenwerkstatt Eisenach

Rundbrief-Redaktion:

Uta Lapp
Ilona Schneider
Herbert Hirschfelder



Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im *Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.*,
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen
und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)
Der Paritätische Thüringen

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)
Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)
Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK
Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG Hören mit CI: Uta Lapp (s. umseitig), Herbert Hirschfelder

=====

EUTB-Beratung des Landesverbandes:

Rot-Kreuz-Weg 1 (3. Stock), 99817 Eisenach
Öffnungszeiten: In der Regel jeden Dienstag 10 bis 14 Uhr
SHG Tinnitus im Landesverband, Dienstag 9 bis 10 Uhr:
Helmut Heering; Kontakt: Goethestr. 14 a, 99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 22 30 14 2; Mail: hee-esa@vodafoneemail.de